

Vorbemerkungen zu den Liedbearbeitungen:

Der Hauptgedanke bei der Bearbeitung der Lieder war, Grundzüge der hymnologischen Erläuterungen von Alexander Völker musikalisch darzustellen. Dabei sollten die Lieder neu entfaltet werden; d.h. neue Zusammenhänge sollten sich erschließen oder andere Aspekte eines Textes aufleuchten. Klar, daß dabei auch ungewohnte Klänge entstehen können (und sollen). Die Bandbreite sollte von „konventionell“ bis „improvisatorisch“ reichen.

Aber der Schwierigkeitsgrad durfte die Fähigkeiten einer aufgeschlossenen Gemeinde nicht übersteigen. Es sollte auch nicht ein Chor benötigt werden. Er kann als Vorsängergruppe eingebaut werden; das kann aber auch der Singleiter alleine sein oder eine kleine Gruppe innerhalb der Gottesdienstgemeinde.

Die Gemeinde kann also ein Lied (natürlich mit fachkundiger Anleitung) selbst neu erleben - ohne chorische oder instrumentale Hilfe „von außen“.

Außerdem soll alles ohne zusätzliche Noten (das EG soll reichen) singbar sein. Die beiliegenden Notenbeispiele sind nur für den Singleiter als Arbeitshilfe gedacht.

Kursive Anmerkungen sind meine eigenen Assoziationen, die mir als Leitlinien für die musikalische Inszenierung dienen. Man kann diese Anmerkungen als Hinweise für die singende Gemeinde verwenden, um das Ohr und die Stimme auf die „Hintergedanken“ einer Bearbeitung zu lenken.

Sofern nicht ausdrücklich von „Frauenstimmen“ oder „Männerstimmen“ die Rede ist, ist eine gemischte Besetzung (Frauen und Männer innerhalb einer Stimme) gemeint.

Wer selbst in dieser Richtung arbeiten und eigene Modelle entwickeln möchte, dem seien folgende Veröffentlichungen genannt, denen ich selbst viele Anregungen für die hier vorliegenden Bearbeitungen verdanke:

1. Hans Rudolf Siemoneit: Mehrstimmiges Gemeindesingen I und II (Ed. Merseburger)
2. Hans Rudolf Siemoneit: Offenes Gemeindesingen (Gütersloher Verlagshaus)
3. Herbert Beuerle u.a.: Intonationskanons zu Gemeindeliedern (Verlag Singende Gemeinde)
4. Christa Kirschbaum: Melodiespiele mit Gesangbuchliedern (Strube)

Thomas Schmid

Neuwied, Februar 2006